

Blessed Are the Peacemakers

By Elder Gary E. Stevenson
Of the Quorum of the Twelve Apostles

Selig, die Frieden stiften

Elder Gary E. Stevenson
vom Kollegium der Zwölf Apostel

October 2025 general conference

Peacemaking still begins in the most basic place—in our hearts. Then in homes and families.

Welcome to general conference. How grateful we are to be gathered.

As we anticipate these conference proceedings, we are acutely aware of the weeks leading up to it. We realize that our hearts are mourning loss, and some feel uncertainty caused by violence or tragedy throughout the world. Even devout people gathered in sacred spaces—including our hallowed chapel in Michigan—have lost their lives or loved ones. I speak from my heart, realizing that many of your hearts are burdened by what you, your families, and our world have undergone since last general conference.

Capernaum in Galilee

Imagine with me you are a young teenager in Capernaum, near the Sea of Galilee, during the ministry of Jesus Christ. Word spreads of a rabbi—a teacher—whose message draws multitudes. Neighbors plan to travel to a mount overlooking the sea to hear Him.

You join others walking the dusty roads of Galilee. Upon your arrival, the large crowd gathered to hear this Jesus surprises you. Some quietly whisper, “Messiah.”

Frieden zu stiften fängt nach wie vor am allerersten Ausgangspunkt an – in unserem Herzen. Dann zuhause, in der Familie.

Willkommen zur Generalkonferenz! Wie dankbar wir doch sind, wieder versammelt zu sein.

Während wir nun dem Verlauf dieser Konferenz entgegensetzen, sind wir uns doch auch sehr bewusst, was in den vorangegangenen Wochen geschehen ist. Wir wissen, dass vielen das Herz aufgrund von Verlust schwer ist, und einige fühlen sich verunsichert aufgrund von Gewalt oder Tragödien in vielen Teilen der Welt. Selbst gläubige Menschen, die sich in Gotteshäusern versammelt haben – einschließlich unseres geweihten Gemeindehauses in Michigan – haben ihr Leben oder geliebte Menschen verloren. Ich spreche aus tiefstem Herzen – wohl wissend, dass vielen von Ihnen das ins Herz schneidet, was Sie, Ihre Familie und die Welt seit der letzten Generalkonferenz durchgemacht haben.

Kafarnaum in Galiläa

Stellen Sie sich bitte mit mir vor, Sie wären ein junger Teenager in Kafarnaum, in der Nähe des Sees Gennesaret, zur Zeit des Wirkens Jesu Christi. Es spricht sich herum, dass ein Rabbi – ein Lehrer – mit seiner Botschaft große Menschenmengen anzieht. Nachbarn von Ihnen wollen zu einem Berg hinauf, mit Ausblick über den See, um den Mann zu hören.

Sie schließen sich anderen an, die auf den staubigen Straßen Galiläas unterwegs sind. Bei Ihrer Ankunft sind Sie erstaunt ob der großen Menge, die sich versammelt hat, um diesen Jesus

You listen. His words touch your heart. On the long walk home, you choose quiet over conversation.

You ponder wondrous things—things that transcend even the law of Moses. He spoke of turning the other cheek and loving your enemies. He promised, “Blessed are the peacemakers: for they shall be called the children of God.”

In your reality, as you feel the weight of difficult days—uncertainty and fear—peace feels distant.

Your pace quickens; you arrive home breathless. Your family gathers; your father asks, “Tell us what you heard and feel.”

You share that He invited you to let your light shine before others, to seek righteousness even when persecuted. Your voice catches as you repeat, “Blessed are the peacemakers: for they shall be called the children of God.”

You ask, “Can I truly become a peacemaker when the world is in commotion, when my heart is filled with fear, and when peace seems so far away?”

Your father glances at your mother and answers gently, “Yes. We begin in the most basic place—in our hearts. Then in our homes and families. As we practice there, peacemaking can spread to our streets and villages.”

Fast Forward 2,000 Years

Fast forward 2,000 years. No need to imagine—this is our reality. Although the pressures felt by today’s rising generation differ from those of the young person in Galilee—polarization, secularization, retaliation, road rage, outrage, and social media pile-ons—both generations face cultures of conflict and tension.

Gratefully, our young men and women are similarly drawn to their Sermon-on-the-Mount moments: seminary, For the Strength of Youth conferences, and Come, Follow Me. Here they receive the same enduring invitations from the Lord: to let their light shine before others, to seek

zu hören. Einige flüstern leise: „Der Messias.“

Sie hören zu. Seine Worte berühren Sie. Auf dem langen Heimweg sind Sie lieber still in sich gekehrt, anstatt sich zu unterhalten.

Sie sinnieren über Erstaunliches nach – über Lehren, die sogar das Gesetz des Mose übersteigen. Jesus sprach davon, man solle die andere Wange hinhalten und seine Feinde lieben. Er verhiess: „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

In Ihrer Realität, in der Sie die Last schwerer Tage, Ungewissheit und Angst verspüren, scheint Frieden weit entfernt zu sein.

Sie gehen immer schneller und kommen atemlos zuhause an. Ihre Familie versammelt sich und Ihr Vater fragt: „Erzähl, was du gehört und empfunden hast.“

Sie berichten, dass Jesus Sie aufgefordert hat, Ihr Licht vor anderen leuchten zu lassen und trotz Verfolgung Rechtschaffenheit anzustreben. Ihre Stimme bricht, als Sie den Satz wiederholen: „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

Sie fragen: „Kann ich denn wirklich ein Friedensstifter werden, wenn die Welt doch so sehr in Aufruhr ist, wenn mein Herz von Angst erfüllt ist und wenn der Frieden so weit entfernt scheint?“

Ihr Vater wirft Ihrer Mutter einen Blick zu und antwortet sanft: „Ja. Wir fangen am allerersten Ausgangspunkt an – in unserem Herzen. Dann bei uns zuhause, in der Familie. Dort üben wir dann, und so kann sich das Friedenstiften ausbreiten – in unseren Straßen und Dörfern.“

2000 Jahre später

Überspringen wir 2000 Jahre. Nun müssen wir uns nichts mehr vorstellen – das ist unsere Realität. Auch wenn sich die Belastungen, denen die heute heranwachsende Generation ausgesetzt ist, von denen der jungen Leute in Galiläa unterscheidet – Polarisierung, Säkularisierung, Vergeltung, Gewalt im Straßenverkehr, Ausschreitungen, Hetzjagden in den sozialen Medien –, so sind beide Generationen doch konfrontiert mit einer Kultur voller Konflikte und Spannungen.

Dankenswerterweise fühlen sich unsere Jungen Männer und Damen in ähnlicher Weise zu „Bergpredigt-Momenten“ hingezogen – beim Seminar, bei FSY-Tagungen und beim Studium des Leitfadens Komm und folge mir nach!. Dabei erhalten sie die gleichen beständigen Aufforde-

righteousness even when persecuted, and to love their enemies.

They also receive encouraging words from living prophets of the Restoration: "Peacemakers needed." Disagree without being disagreeable. Replace contention and pride with forgiveness and love. Build bridges of cooperation and understanding, not walls of prejudice or segregation. And the same promise: "Blessed are the peacemakers: for they shall be called the children of God."

The hearts of today's rising generation are filled with a testimony of Jesus Christ and a hope for the future. Yet they too ask, "Can I truly become a peacemaker when the world is in commotion, my heart is filled with fear, and peace seems so far away?"

The resounding response is once again yes! We embrace the words of the Savior: "Peace I leave with you, my peace I give unto you. ... Let not your heart be troubled, neither let it be afraid."

Today, peacemaking still begins in the most basic place—in our hearts. Then in homes and families. As we practice there, peacemaking will spread into our neighborhoods and communities.

Let's further consider these three places where a modern-day Latter-day Saint makes peace.

Peacemaking in Our Hearts

The first is in our hearts. A visible element of Christ's ministry demonstrates how children were drawn to Him. Therein lies a clue. Looking into the pure and innocent peacemaking heart of a child can be an inspiration for our hearts. Here is how several Primary-age children answered "What does it look like to be a peacemaker?"

I share their responses straight from their hearts! Luke said, "Always help others." Grace shared how important it is to forgive each other, even when it doesn't feel fair. Anna said, "I saw someone who didn't have anyone to play with, so I went to play with her." Lindy reflected that to be

rungen des Herrn: ihr Licht vor anderen leuchten zu lassen, trotz Verfolgung Rechtschaffenheit anzustreben und ihre Feinde zu lieben.

Sie erhalten außerdem Ermunterung von lebenden Propheten der Wiederherstellung: „Wir brauchen Friedensstifter.“ Sei anderer Meinung, ohne unfreundlich zu werden. Setze Vergebung und Liebe an die Stelle von Streit und Stolz. Baue Brücken der Zusammenarbeit und des Verständnisses, statt Mauern des Vorurteils und der Spaltung. Und dieselbe Verheißung: „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

Das Herz der heute heranwachsenden Generation ist vom Zeugnis Jesu Christi und von Hoffnung auf die Zukunft erfüllt. Trotzdem fragen sich die jungen Leute: „Kann ich denn wirklich ein Friedensstifter werden, wenn die Welt doch so sehr in Aufruhr ist, mein Herz von Angst erfüllt ist und der Frieden so weit entfernt scheint?“

Die Antwort darauf lautet erneut klar und deutlich: Ja! Wir nehmen die Worte des Erretters tief in uns auf: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch ... Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.“

Frieden zu stiften fängt nach wie vor am allerersten Ausgangspunkt an – in unserem Herzen. Dann zuhause, in der Familie. Dort üben wir dann, und so kann sich das Friedensstiften ausbreiten – in unserer Nachbarschaft und unserem Wohnort.

Betrachten wir diese drei Orte, an denen ein heutiger Heiliger der Letzten Tage „Frieden stiftet“, etwas näher.

Frieden in unserem Herzen stiften

Zunächst geht es um unser Herz. Das geistliche Wirken Christi zeigt sich unter anderem klar und sichtbar darin, dass Kinder seine Nähe suchten. Darin liegt ein Hinweis. Der Blick in das reine und unschuldige, friedensstiftende Herz eines Kindes kann eine Inspiration für unser Herz sein. Hier ein paar Antworten von Kindern im PV-Alter auf die Frage „Was macht ein Friedensstifter?“.

Ich gebe jetzt ihre von Herzen kommenden Aussagen wieder. Luke sagte: „Anderen immer helfen.“ Grace fand es wichtig, einander zu verzeihen, auch wenn es einem nicht gerecht vorkommt. Anna erzählte: „Ich habe ein Mädchen gesehen, das niemanden zum Spielen hatte,

a peacemaker is to help others. “Then you pass it on. It will just keep going on and on.” Liam said, “Don’t be mean to people, even if they are mean to you.” London exclaimed, “If someone teases or is mean to you, you say, ‘Please stop.’” Trevor observed, “If there is one donut left and you all want it, you share.”

These children’s responses are evidence to me that we are all born with divine inclinations toward kindness and compassion. The gospel of Jesus Christ nurtures and knits these divine traits, including peacemaking, into our hearts, blessing us in this life and the next.

Peacemaking at Home

Second, building peacemaking in our homes by using the Lord’s pattern to influence our relationships with one another: persuasion, long-suffering, gentleness, kindness, meekness, and love unfeigned.

Here is an inspiring story that demonstrates how one family made peacemaking a family affair, putting these principles into practice.

Children in this family were struggling in their relationship with an adult whose demeanor was often grumpy, condescending, and curt. The children, hurt and frustrated, began to wonder if the only way forward was to mirror that same mean-spirited behavior.

One evening the family spoke openly together about the tension and the toll it was taking. And then an idea emerged—not just a solution but an experiment.

Instead of responding with silence or retaliation, the children would do something unexpected: they would respond with kindness. Not just polite restraint but a deliberate, heartfelt outpouring of kind words and thoughtful deeds, no matter how they were treated in return. All agreed to try it for a set time, after which they’d regroup and reflect.

Though some were hesitant at first, they committed to the plan with genuine hearts.

also habe ich mit ihm gespielt.“ Lindy meinte, ein Friedensstifter zu sein bedeute, anderen zu helfen. „Dann gibt man es weiter. Und so geht es dann immer weiter.“ Liam sagte: „Nicht gemein zu anderen sein, auch wenn sie gemein zu dir sind.“ London rief: „Wenn dich jemand ärgert oder gemein zu dir ist, dann sag einfach: ‚Bitte hör damit auf!‘“ Trevor bemerkte: „Wenn nur noch ein Donut übrig ist und alle ihn wollen, dann teilt man ihn.“

Die Antworten dieser Kinder sind für mich der Beweis, dass wir alle mit der göttlichen Neigung geboren wurden, freundlich und mitfühlend zu sein. Das Evangelium Jesu Christi nährt und verankert diese göttlichen Eigenschaften – auch das Friedenstiften – in unserem Herzen und bringt uns in diesem und im nächsten Leben Segen.

Frieden in der Familie stiften

Zweitens: Wir stiften Frieden in der Familie, indem wir das Muster des Herrn für unsere Beziehungen zueinander zum Maßstab nehmen: überzeugende Rede, Langmut, Milde, Freundlichkeit, Sanftmut und ungeheuchelte Liebe.

Hier nun eine inspirierende Geschichte, die zeigt, wie eine Familie das Friedenstiften zu einer Familienangelegenheit gemacht und diese Grundsätze in die Tat umgesetzt hat.

Die Kinder in dieser Familie hatten Probleme in ihrer Beziehung zu einem Erwachsenen, der sich oft mürrisch, herablassend und schroff verhielt. Die Kinder – verletzt und frustriert – fragten sich, ob es der einzige Ausweg sei, sich genauso gemein zu verhalten.

Eines Abends sprach die Familie offen über die Spannungen und die daraus entstandene Belastung. Und dann kristallisierte sich ein Plan heraus – nicht bloß eine Lösung, sondern ein Experiment.

Anstatt zu schweigen oder Böses mit Bösem zu vergelten, wollten die Kinder ganz unerwartet reagieren – nämlich freundlich. Nicht bloß höflich zurückhaltend, sondern sie wollten bewusst etwas Nettes sagen, was sie auch so meinten, und sich überlegen, was sie für ihn tun könnten, egal wie sie daraufhin behandelt wurden. Alle stimmten zu, es eine gewisse Zeit lang zu versuchen; dann wollten sie erneut gemeinsam darüber sprechen.

Obwohl einige anfangs noch zögerlich waren, waren sie aufrichtig entschlossen, den Plan

What happened next was nothing short of remarkable.

The cold exchanges began to thaw. Smiles replaced scowls. The adult, once distant and harsh, began to change. The children, empowered by their choice to lead with love, found joy in the transformation. The change was so profound that the planned follow-up meeting was never needed. Kindness had done its quiet work.

In time, true bonds of friendship were formed, lifting everyone. To be peacemakers, we forgive others and deliberately build others up instead of tearing them down.

Peacemaking in Our Communities

Third, peacemaking in our communities. In the troubled years of World War II, Elder John A. Widtsoe taught: “The only way to build a peaceful community is to build men and women who are lovers and makers of peace. Each individual, by that doctrine of Christ ... holds in his hands the peace of the [whole] world.”

The following story beautifully illustrates that precept.

Several years ago, two men—a Muslim imam and a Christian pastor from Nigeria—stood on opposite sides of a painful religious divide. Each had suffered deeply. And yet, through the healing power of forgiveness, they chose to walk a path together.

Imam Muhammad Ashafa and Pastor James Wuye became friends and unlikely partners in peace. Together they established a center for interfaith mediation. They now teach others to replace hatred with hope. As two-time nominees for the Nobel Peace Prize, they recently became inaugural recipients of the Commonwealth Peace Prize.

These former enemies now travel side by side rebuilding what was broken, living witnesses that the Savior’s invitation to be peacemakers is not only possible—it is powerful.

umzusetzen.

Was dann geschah, war nicht weniger bemerkenswert.

Aus einem frostigen Umgang miteinander wurde langsam ein warmherziger. Ein Lächeln ersetzte finstere Blicke. Der Erwachsene, der zuvor unnahbar und barsch gewesen war, veränderte sich allmählich. Die Kinder, angetrieben von ihrer Entscheidung, mit Liebe voranzugehen, freuten sich über diese Wandlung. Die Veränderung war so tiefgreifend, dass die geplante Besprechung zur Nachbereitung gar nicht nötig war. Freundlichkeit hatte ihr stilles Werk getan.

Mit der Zeit bildeten sich wahre Freundschaftsbande, die einem jeden Auftrieb gaben. Um ein Friedensstifter zu sein, vergeben wir anderen und bauen unseren Nächsten bewusst auf, anstatt ihn herunterzuziehen.

Frieden an unserem Wohnort stiften

Drittens: Frieden an unserem Wohnort stiften. Während der Wirren des Zweiten Weltkriegs stellte Elder John A. Widtsoe fest: „Ein friedliches Zusammenleben kann man nur erreichen, indem man die Menschen lehrt, den Frieden zu lieben und selbst Frieden zu schaffen. Nach dieser Lehre von Christus ... hält jeder Mensch selbst den Frieden der [ganzen] Welt in Händen.“

Die folgende Geschichte veranschaulicht diesen Grundsatz sehr schön.

Vor einigen Jahren standen zwei Männer – ein muslimischer Imam und ein christlicher Pastor, beide aus Nigeria – auf entgegengesetzten Seiten einer schmerzlichen Glaubenskluft. Beide hatten viel Leid erlebt. Und doch konnten sie, beseelt von der Heilkraft der Vergebung, sich dazu entschließen, einen gemeinsamen Weg zu beschreiten.

Imam Muhammad Ashafa und Pastor James Wuye wurden Freunde und unerwarteterweise Partner in ihren Bemühungen um Frieden. Gemeinsam gründeten sie ein Zentrum für interreligiöse Mediation. Sie bringen nun anderen bei, Hoffnung an die Stelle von Hass zu setzen. Beide wurden bereits zweimal für den Friedensnobelpreis nominiert, und vor gut einem halben Jahr wurden sie als Erste mit dem neu geschaffenen Commonwealth-Friedenspreis ausgezeichnet.

Diese ehemaligen Feinde sind nun Seite an Seite unterwegs und bauen wieder auf, was zerbrochen war. Sie sind lebende Zeugen dafür, dass die Aufforderung des Erretters, Frieden zu

When we come to know the glory of God, then we “will not have a mind to injure one another, but to live peaceably.” In our congregations and our communities, may we choose to see one another as children of God.

A One-Week Peacemaker Plan

In summary, I offer an invitation. Peacemaking demands action—what might that be, for each of us, starting tomorrow? Would you consider a one-week, three-step peacemaker plan?

A contention-free home zone: When contention starts, pause and reboot with kind words and deeds.

Digital bridge building: Before posting, replying, or commenting online, ask, Will this build a bridge? If not, stop. Do not send. Instead, share goodness. Publish peace in the place of hate.

Repair and reunite: Each family member could seek out a strained relationship in order to apologize, minister, repair, and reunite.

Conclusion

It has been a few months since I felt an undeniable impression leading to this message: “Blessed Are the Peacemakers.” In conclusion, may I share impressions that have pressed upon my heart over this time.

Peacemaking is a Christlike attribute. Peacemakers are sometimes labeled naive or weak—from all sides. Yet, to be a peacemaker is not to be weak but to be strong in a way that the world may not understand. Peacemaking requires courage and compromise but does not require sacrifice of principle. Peacemaking is to lead with an open heart, not a closed mind. It is to approach one another with extended hands, not clenched fists. Peacemaking is not a new thing, hot off the press. It was taught by Jesus Christ

stiften, nicht nur umsetzbar, sondern auch ungeheuer wirkungsvoll ist.

Wenn wir die Herrlichkeit Gottes erkennen, dann werden wir „nicht im Sinn haben, einander zu verletzen, sondern friedlich zu leben“. Mögen wir uns in unseren Gemeinden und an unserem Wohnort dafür entscheiden, einander als Kinder Gottes zu betrachten.

Ein einwöchiger Plan zum Friedenstiften

Als Resümee möchte ich eine Aufforderung aussprechen. Frieden zu stiften erfordert Taten – wie könnte das für jeden von uns aussehen, und zwar ab morgen? Würden Sie bitte einen einwöchigen, dreistufigen Plan zum Friedenstiften in Betracht ziehen?

Das Zuhause als streitfreier Bereich: Wenn ein Streit auszubrechen droht, halten Sie inne und fangen Sie nochmal von vorne an – mit freundlichen Worten und Taten.

Digitaler Brückenbau: Bevor Sie online etwas posten, auf etwas antworten oder etwas kommentieren, fragen Sie sich: „Baue ich damit eine Brücke?“ Wenn nicht, brechen Sie ab! Schicken Sie es nicht ab. Geben Sie stattdessen Gutes weiter. Verkünden Sie Frieden anstelle von Hass.

Reparieren und zusammenführen: Jedes Familienmitglied könnte sich um eine belastete Beziehung bemühen – sich entschuldigen, etwas Gutes tun, etwas reparieren und wieder zusammenführen.

Zum Abschluss

Es ist bereits einige Monate her, seit ich eine unbestreitbare Eingebung verspürte, die zu dieser Botschaft führte: „Selig, die Frieden stiften.“ Abschließend möchte ich Ihnen von Eingebungen berichten, die mir im Laufe dieser Zeit ins Herz geprägt wurden.

Frieden zu stiften ist eine christliche Eigenschaft. Friedensstifter werden manchmal als naiv oder schwach abgestempelt – von allen Seiten. Doch ein Friedensstifter zu sein, bedeutet nicht, schwach zu sein, sondern auf eine Art und Weise stark zu sein, die die Welt vielleicht nicht versteht. Frieden zu stiften erfordert Mut und Kompromissbereitschaft, jedoch nicht, dass man Prinzipien dafür aufgibt. Frieden zu stiften bedeutet, mit offenem Herzen voranzugehen, nicht mit einem verschlossenen Sinn. Es bedeutet, mit

Himself, both to those in the Bible and the Book of Mormon. Peacemaking has since been taught by modern-day prophets from the earliest days of the Restoration even to this day.

We fulfill our divine role as children of a loving Heavenly Father as we strive to become peacemakers. I bear testimony of Jesus Christ, who is the Prince of Peace, the Son of the living God, in the name of Jesus Christ, amen.

ausgestreckter Hand aufeinander zuzugehen – nicht mit geballter Faust. Frieden zu stiften ist kein neues Konzept, frisch aus der Druckerpresse. Jesus Christus selbst hat es gelehrt, sowohl in der Bibel als auch im Buch Mormon. Frieden zu stiften wird seither von neuzeitlichen Propheten gelehrt – seit den frühesten Tagen der Wiederherstellung bis heute.

Wir erfüllen unseren göttlichen Auftrag als Kinder eines liebevollen Vaters im Himmel, wenn wir bestrebt sind, Friedensstifter zu werden. Ich gebe Zeugnis für Jesus Christus, der der Fürst des Friedens ist, der Sohn des lebendigen Gottes. Im Namen Jesu Christi. Amen.